

Neue Vetschauer Zeitung.

Serupfacher 16.

Unparteiisches Organ für Jedermann in Stadt und Land.

Fernsprecher 16.

Nr. 148.

Verantwortlicher Redakteur August Gönnel, Druck und Verlag von A. M. Gönnel in Vetschau N. L.

4. Jahrg.

Vetschau, Sonnabend, den 20. Dezember 1902.

Bei der 'Neue Vetschauer Zeitung' erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends Vormittags. Abonnementpreis 1 M., durch alle Postanstalten bezogen 1.25 M. incl. Postgebühren.

Insertate werden die Zeitspalt oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet und Montags, Mittwochs und Freitags bis Nachmittags 3 Uhr angenommen. Post-Zeitungsliste Nr. 5878

Vogelfütterung und Tränkung.

Alljährlich lassen die Tierfreunde, sobald die kalte Witterung eingetreten ist, ihren Ruf erschallen: „Gedenket der armen Vögel!“ und diese Mahnung findet überall eifrige Beachtung, da Jedermann es gern sieht, wenn es den Scharen der Vögel, die sich nun aus den benachbarten Waldungen und Fluren in das Häusermeer geflüchtet haben, durch die ihnen gewährte Hilfe gelingt, sich durch die harte Winterszeit durchzuschlagen und bei uns auszuharren. Leider wird nur die gute Absicht sehr oft dadurch vereitelt, daß falsche Mittel angewandt werden, daß man den kleinen Tieren Gaben spendet, die ihnen Krankheit und gar oft den Tod bringen. Man glaubt, sich hilfreich zu erweisen, wenn man den Vögeln Küchenabfälle aller Art wahllos hinstreut, ohne zu bedenken, daß unter diesen sich viele in Gärung befindliche oder bald in diese übergehende Stoffe befinden. Wer auf diesem Gebiete nicht erfahren ist, aber gleichwohl das Schicksal der Vögel bessern möchte, der tut schon am besten daran, wenn er sich in der nächsten Handlung eines der aus den oerchtensten Nahrungsmitteln zusammengesetzten Vogelfutter kauft, schon mit einer Ausgabe von wenigen Groschen ist er alsdann im Stande, seine gediederten Gäste wirklich zu erfreuen und ihnen eine Kost zu gewähren, die ihnen nur nützt, aber nicht schaden kann. Aber es ist keineswegs nur erforderlich, daß man die Vögel speist, sondern man darf ihnen auch den Trank nicht vorenthalten. Jeder Balkon, jedes Blumenbrett und zur Not jedes Fensterbrett stellt eine geeignete Futterstätte dar; stellt man nun neben der Nahrung noch einen Napf mit Wasser hin, so wird man bald eine große Anzahl munterer Kostgänger haben, die sich regelmäßig einfinden, um sich ihr „Deputat“ abzuholen.

(Wir fügen dieser der Berliner „Volkszeitung“ entnommenen Notiz hinzu, daß das von uns schon wiederholt empfohlene „Vogelschutz-Plat“ des „Berliner Vierschutz-Vereins“ genaue Angaben des richtigen Futters für die verschiedenen Vogelarten enthält. Jeder, der Vögel zu füttern pflegt, sollte sich dieses Plat von dem genannten Verein (Berlin SW., Königgräzerstr. 108) kommen lassen, um daraus zu ersehen, welche Futterarten er wählen muß, damit die Vögel nicht in Folge falscher Nahrung erkranken. Das Plat besteht aus einem hübschen Vogelbilde, in welchem die Worte stehen:

**Uns hungert!
Wir bitten um Futter.**

Wer nicht nur selber die Vögel füttern, sondern auch andere dazu anregen will, hänge das Plat in Gärten, Parkanlagen, Hausfluren, Schulzimmern usw. an. Einzelne Exemplare versendet der Verein gratis und franko, 110 Stück kosten 90 Pf., franko, 700 Stück (1 Postpaket von 5 Kilo) 3,80 M., franko.)

Lokales und Provinzielles.

Vetschau, den 19. Dezember.

Vetschau. Den 1. Weihnachtsfeiertag wird unsere Krieger-Sanitätskolonne das Festspiel „Unter dem roten Kreuz“ noch einmal und zwar zum letzten Male aufzuführen und diesmal in dem größeren Seidel'schen Saale. Wir bitten unsere lieben Mitbürger, besonders unsere verehrten Leser hoch und niedrig, vornehm und gering herzlich die gute Sache unserer edelmütigen, opferwilligen Sanitätler diesmal zur ihrigen zu machen und dahin zu wirken, daß diese Aufführung bis auf den letzten Nagel besetzt wird. Bedenke unser Arbeiterstand, daß es diesmal nötig ist zu beweisen, jede edle, gute, sittliche Sache wird ohne Ansehen der Person, der Partei u. s. w. von dem Arbeiter unterstützt ihrer edlen Bedeutung wegen. Mögen alle andern aber auch bedenken, wie unsere Sanitätler in 2 Vorstellungen sich bemüht und keinen Uebermut erzielt haben. Wenn dieser Nichterfolg aber auf die zu niedrigen Preise zurückzuführen wird gegenüber der Festspiele

in Lübben, wo bei ähnlichen Leistungen Mk. 1,50 Eintrittspreis genommen wurde, so dürfte nicht zu übersehen sein, daß Lübben eine bedeutend größere Stadt mit Garnison ist, daher auch auf viele auswärtige Besucher rechnen darf. Nun, die Stimmung des ersten Weihnachtsfeiertags ist vorzüglich geeignet für ein derartig ernstes würdiges Festspiel. Möge es eine reiche Christbescherung für unsere Sanitäts-Kolonnen werden.

— Am Neujahrstage wird wie aus dem Annonceteil ersichtlich und wie wir bereits vor einigen Wochen unsern Lesern mitteilen, der Männergesangsverein „Arion“ eine größere Gesangsaufführung im Saale des Hotel Seidel veranstalten. Die hervorragenden Gesangskräfte des Vereins setzen den erprobten Dirigenten in den Stand sich an schwereren Leistungen heranzuwagen und so wird denn diesmal außer den Chor- und Sologefängen die melodienreiche hochinteressante komische Operette „Die Zopfabsteiner“ vorgeführt werden. Seit Monaten wird fleißig und sehr sorgfältig geübt und dürfte daher diesem genussreichen Abend mit großer Spannung von Seiten unseres gesangliebenden Publikums entgegen gesehen werden.

— Falsche Hundertmarkscheine sind im Umlauf; in letzter Zeit sind bei der Reichsbank sechs solcher Scheine eingegangen, die in Charlottenburg, Spandau und anderwärts in Umlauf gesetzt sind. Die falschen Scheine sind nach dem Gutachten der Reichsbank wahrscheinlich auf heliographischem Wege hergestellt, und tragen sämtlich die Nummer 2273075 C und das Kontroll-Wasserzeichen F. Die künstlichen Wasserzeichen scheinen mit brauner Farbe aufgemalt zu sein. Die Stempel und Ziffern sind in Buchdruck hergestellt, die roten Fasern sind mit Klebstoff auf das Papier gepreßt. Die Riffelung ist unregelmäßig und vermutlich mit einer Ziehfeder hergestellt.

— Der Bergmann Ringler aus Holsterrhausen ließ sich durch einen Barbiergehilfen einen Zahn ziehen. Statt des kranken Zahnes entfernte er ohne Untersuchung einen gesunden. Ringler stellte Strafantrag und wurde der Barbiergehilfe zu 20 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Naundorf. Das war gestern ein Leben wie im Herbst auf unserm Felde. Infolge des so plötzlich und heftig eingetretenen letzten Frostwetters waren die Feldfrüchte, wie Rüben, Mohrrüben, ja sogar Kartoffeln, welche man noch nicht herausgebracht hatte, natürlich eingefroren. Als nun gestern morgen einige unferer Bewohner hinausgingen auf den Acker, um nachzusehen, entdeckten sie, daß der Boden soweit aufgetaut war, daß die Rüben sich mit Leichtigkeit herausziehen ließen. Freudig überrascht berichteten sie diese Tatsache, und nun mußte alles, was Hände hatte hinaus aufs Feld Rüben herausmachen und nach Hause schaffen. Wie groß die Eile und die Furcht vor wieder eintretenden Frost war, geht daraus hervor, daß die Frauen sich nicht Zeit nahmen, die Unterhosen anzuziehen, daß sie sich nicht Zeit nahmen, das Essen für Menschen und das Futter für das Vieh zu kochen. Dabei war man aber überall guten Muts, mit Scherzen und frohen Witzeln feuerte man sich zur Arbeit an. Dem Tagelöhner Mieter S. war auch ein Stück Kartoffelacker eingefroren, einige behaupten, wenn S. weniger Zeit zum Durstlösen und etwas mehr zum Kartoffelhacken verwendet hätte, so wäre dies nicht nötig gewesen. Plötzlich ging es wie ein Lauffeuer durchs Dorf: „Kartoffelacker werden von S. gesucht!“ Ja, ja, wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen. — Wenn die Rüben durch den Frost auch etwas Schaden genommen haben und nicht mehr verkauft werden können, so finden sie doch als Viehfutter noch gute Verwendung.

Burg. Trotzdem das Eis in unserm Spreewald durchweg infolge der andauernden strengen Kälte eine so beträchtliche

Stärke erreicht hatte, wie seit Jahren nicht, ist es doch nötig bei so schnell und heftig eintretendem Tauwetter vorsichtig zu sein, dies lehrt folgender Fall. Am Mittwoch half der Colonist J. seinem Vater beim Ziehen. Es war in Burg-Kauper in der Nähe der Buschmühle, als er sich mit dem schwerbeladenen Schlitten auf dem Eis eines Nebenfließes der Mühlprece befand. Plötzlich brach er ein, der Schlitten, da er denselben nach sich zog, auf ihn drauf und es hätte sicher ein größeres Unglück gegeben, wenn nicht die Schwester schnell zur Hilfe herbeigesprungen wäre. Den vereinten Anstrengungen gelang es, daß J. unter dem Schlitten hervorkam und da die Stelle auch glücklicherweise nicht zu tief war wurde es möglich auch noch die Sachen zu retten.

Calau. Der 25 Jahre alte Sohn des Musikdirigenten W. hieselbst, welcher sich am Mittwoch Vormittag mit seiner Braut nach hier zu seinen Eltern begeben hatte, brachle sich in einem hiesigen Kaufmannsgeschäft beim Spielen mit einem geladenen Revolver einen Schuß in die rechte Hand bei.

Kostwik. Von großem Schmerze wurden am Donnerstag die Bahnarbeiter Zech'schen Eheleute hieselbst betroffen. Beide waren nach Cottbus gefahren, um zum Weihnachtsfest die üblichen Christgeschenke einzukaufen. Als sie von da gegen Abend zurückkehrten, fanden sie ihre 13jährige Tochter, die sie einige Stunden vorher anscheinend gesund verlassen hatten, tot vor. Wie angenommen wird, hat ein Herzschlag dem jungen Leben ein so jähes Ende bereitet.

Kirchhain. Ein am letzten Donnerstag vermurthelt geplanter gewesener Einbruchsdiebstahl in das hiesige Bahnhofspostgebäude ist noch rechtzeitig vereitelt worden. Der Postassistent Lademann, der regelmäßig um 5 Uhr nachmittags das Postgebäude auf dem Bahnhof verläßt, verweilte am genannten Tage länger als sonst im Bureau, hatte aber den Schlüssel von außen abgezogen und nach innen gesteckt. Plötzlich hörte er an der Eingangstür ein eigentümliches Geräusch; er springt hinzu, öffnet und sieht, wie ein Bahnarbeiter schleunigst die Flucht ergreift. Lademann schlug sofort Lärm, und man setzte dem Flüchtenden nach, der, da er in einem Graben fiel, ergriffen werden konnte. Es handelt sich um einen Bahnarbeiter aus Luckau, der, wie man annimmt die verschiedenen Diebstahle, die im vorigen Jahre auf dem hiesigen Güterbahnhofe verübt wurden, ebenfalls auf dem Kerbholze hat.

Cüstrin. In einer der letzten Nächte wurde in dem hiesigen Rathause ein Einbruch verübt. Welche Beute die Diebe gemacht haben, ist noch nicht ermittelt.

Dieser Tage griff ein etwa 9 Mon. altes Kind, das von seiner 10 Jahre alten Schwester auf dem Arm gehalten wurde, nach einer mit heißem Kaffe gefüllten Kanne, warf dieselbe um und schüttete den Kaffee über sich. Das unglückliche kleine Wesen erlitt so schwere Verbrennungen, daß es nach einigen Tagen starb.

Spandau. Der Kriegsminister hat die Niederlegung der Spandauer Festungswerke als Notstandsarbeit für entlassene Arbeiter der Militärwerkstätten angeordnet.

Eberswalde. Der vor einiger Zeit wegen Depotunterschlagung und anderer Straftaten verurteilte Bankier Elling von hier ist im Zuchthause des Jungertades gestorben. Er verweigerte seit Wochen die Aufnahme jeder Nahrung und setzte den ärztlichen Bemühungen, sein Leben durch künstliche Ernährung zu erhalten, den heftigsten Widerstand entgegen. Die Leiche wird zur Bestattung hierher gebracht.

Görlitz. Am vorigen Montage hat die Ruhmeshallen-Deputation, bekanntlich die Nachfolgerin des Ruhmeshallen-Komitees, beschlossen, den Namen „Ruhmeshalle mit Kaiser Friedrich-Museum“ in „Gedenkhalle mit Kaiser Friedrich-Museum“ umzuwandeln. Es ist klar, daß dieser Beschluß in Folge der bekannten Aeserung des Kaisers gefaßt worden ist, daß es ihm scheinen mochte, als wäre der Name „Gedenkhalle“

richtiger gewählt, als „Ruhmeshalle“, weil es ungermanisch sei, sich zu rühmen.

Börsenbericht

der Bankkommandite W. Löwenstein & Co Cottbus, vom 12. bis 19. Dezember 1902.

Die vergangene Berichtswochen brachte der Börse wenig Veränderungen, die feste Stimmung konnte sich noch immer ziemlich gut behaupten, aber von einer intensiveren Geschäftstätigkeit war nicht viel zu bemerken. Nicht ohne Grund bezichnet man die nun schon seit Jahren beobachtete Zurückhaltung des Privatpublikums von den Börsengeschäften als Hauptursache der herrschenden Geschäftstille und sieht auch in dieser Beziehung eine Besserung nur in der Revision der Börsengesetzgebung, über welche in den letzten Tagen ziemlich viel diskutiert wurde. Ob allerdings diese Revision ganz nach den Wünschen der Börse ausfallen wird, ist zum Mindesten recht zweifelhaft, jedenfalls sollte man sich nicht einem allzugroßen Optimismus hingeben.

Die ausländischen Märkte sandten fast ausnahmslos günstige Berichte, besonders gut war der Wiener Platz disponiert. Das letztere hatte zur Folge, daß sich Deutscherische Werte einer lebhafteren Beachtung erfreuen konnten, so wurden Creditaktien, Staatsbahn und Lombarden verhältnismäßig viel gehandelt. Das Hauptinteresse wandte sich jedoch den Eisenaktien zu. Wie es scheint, hat sich die Lage dieser Industrie wieder zum Besseren gewendet, was auch die letzten Nachrichten aus Rheinland, Westfalen und aus Oberschlesien bestätigten; einen besonders günstigen Eindruck machte die Erhöhung der Preise seitens des Oberschlesischen Walzwerksverbandes. In Rohlenaktien hingegen ist eine kleine Reaktion eingetreten, die einerseits auf Gewinnrealisation, andererseits auf die eingetretene mildere Witterung zurückzuführen ist. Bankaktien lagen sehr ruhig, am meisten wurden noch, wie bereits erwähnt, Oesterr. Creditaktien, sodann Deutsche Bank und Diskonto-Commandit-Anteile umgesetzt. Zum Schluß der Berichtswochen mußte sich die Darmstädter Bank eine Kurseinbuße von ca. 1 1/2 % gefallen lassen, da das Bekanntwerden der bei dieser Bank verübten Defraudation von Mk. 700000 einen größeren Verkaufsandrang verursachte.

Von ausländischen Renten waren Spanien und China begehrt, Türken hingegen angeboten; deutsche Fonds konnten sich einer guten Beachtung erfreuen und zogen im Kurse nicht unbedeutend an. Eisenbahnaktien lagen ziemlich geschäftslos, nur Canada-Aktien zeigten einige Belebung. Recht lebhaftes Geschäft entwickelte sich noch in den Aktien der Elektrischen Hoch- und Untergrundbahn, von deren Betrieb man sehr günstige Resultate verspricht.

Standesamtl. Nachrichten v. Burg (Spreewald) vom 1. bis 15. Dezember 1902.

Aufgehoben: Säusler und Buchbindermeister Reinhold Robert Gotthold Wolff zu Burg-Dorf mit Köchin Martha Marie Eichholz zu Saalfeld, Kreis Mohrungen.

Geburten: Ein Sohn: dem Klempner Wilhelm Just zu Burg-Dorf, dem Kauper Heinrich Bramer zu Burg-Kauper. Eine Tochter: dem 1/2 Rostüt Gottlieb Schulze zu Burg-Dorf, dem Kauper Martin Bichtenberger zu Burg-Kauper.

2 Todgeburt. Eine unehel. Zwillinggeburt, Knabe und Mädchen. 1 unehel. Mädchen.

Sterbefälle: Ausgedinger Christian Urbenz, 76 J. alt, Kellner Karl Richard Grassow, 24 Jahre alt, zu Burg-Dorf; Ausgedinger Christian Baronid 71 J. alt, Kaufmannsrau Christiane Schwarz geb. Werchowsch, 57 J. alt, zu Burg-Kauper.

Kirchliche Nachrichten Vetschau

Am 4. Adventssonntag.

Deutsche Kirche.

Vorm. 10 Uhr Subd. Isaac.
Nachm. 5 Uhr Archid. Obrkatis
Wendische Kirche.
Vorm. 9 Uhr deutsche Beichte und Abendmahl
Vorm. 10 Uhr deutsche Predigt derselbe.